

## Um die Ausdehnung des weiblichen Arbeitsdienstes.

Berlin. (Rundschau.) Wie das Nachrichtenbüro des VDS meldet, fanden heute unter Leitung des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst Dr. Sonn verhandlungen mit sozialversicherungsamtlichen Vertretern aus verschiedenen Wohlfahrtsoorganisationen über die Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes für weibliche Erwerbstöchter statt. In den Verhandlungen waren Vertreterinnen sämtlicher maßgebenden Organisationen, und zwar von den konzessionierten Gruppen bis zu Arbeiterville beteiligt. Es nahm auch eine Anzahl Abgesandter an den Verhandlungen teil.

Verhandlungsrundlage war eine bereits ausgearbeitete Vorlage, die den Ausbau und die Ausdifferenzierung der Beteiligung des weiblichen Erwerbstöchter am freiwilligen Arbeitsdienst regelt. Wie das Nachrichtenbüro des VDS weiter meldet, sind bisher rund 1000 Mädchen im freiwilligen Arbeitsdienst tätig. Man erkennt, auch sie in geschlossenen Werktagen untergebringen und dort mit produktiven Arbeiten zu beschäftigen, die für Frauen geeignet sind, z. B. mit Ausbesserungsarbeiten im Rahmen der Winterhilfe, mit Aufzehrung von Kleingartenland usw. Die Mittel, die die Beteiligung der weiblichen Erwerbstöchter am freiwilligen Arbeitsdienst sollen von den Gesamtmitteln für diese Zwecke abgezogen werden. Über das Ergebnis der Besprechung ist noch kein Abschluß noch eine amtliche Mitteilung zu erwarten.

### Granatenexplosion — 17 Tote

Shanghai, 28. Oktober. Durch die Explosion einer Granate, die Kinder in einem Mülhausen gerufen hatten, wurden in Tschapai 17 Personen getötet und 19 verletzt.

## Gerichtssaal.

### Der Mordprozeß Kriebel.

Um ersten Taas des Prozesses gegen die Frau des ermordeten Kleinhandelsmanns Kriebel, über dessen Beinah bereits berichtet wurde, handelt es sich zunächst nur um die neuen die Kriebel und einen gewissen Nowicki anhängt gemachte Anklage wegen Betriebs und Urkundenfälschung. Nowicki hatte die Frau kennengelernt, als Kriebel noch am Leben war. Die beiden sollen gemeinschaftlich verflucht haben, durch geschäftliche Machenschaften ein vor der Familie Garde eingeschobenes Paradies von 1500 RM, als erledigt hinzuhalten, beim die Sache als ein Schleinaßdienst daranstanden. Von dem gefälschten Schriftstück, das Wirtschaftsprüfer Anack in der Konkursmasse Kriebel fand, und in welchem nemlich Dorfchen als nicht geeignet hervorgeht, will sie nichts wissen. Die Dorfchen sind erst am 20. Januar eingeschoben worden, während das gefälschte, angeblich von Kriebel verfaute Schriftstück vom 16. Januar datiert ist. Auf die Feste des Staatsanwalts, ob sie Bonacini in der Mordnacht den Hausschlüssel gegeben habe, entgegnete die Angeklagte, daß Bonacini ihren Hausschlüssel längst gehabt habe. Die Angeklagte geht zu, an Bonacini Koffer durch seine Mutter geliehen zu haben. Darunter soll sich auch ein solcher befinden, der auf den Mord Bezug nimmt. Nomadi scha an, ein Bekannter Kriebels gewesen zu sein. Er schaffte seine Besitzungen zu Frau Kriebel und seine Geschäfte. Auch er bestreite die Viehzählung vorgenommen zu haben. Konkursverwalter Anack schwört ausführlich, welche schönen Interesse beide Angeklagte an dem anfallenden Schriftstück hatten, das Frau Kriebels Erbe sämtlich gestaltete, und daß Nowicki sehr froh wurde, als er ihm die Auskunft verweigerte. Aus der Beweisaufnahme der Nachmittagsverhandlung ergibt die Neugensage des Schnellbermeisters Kriebel, Großherzogtum, hervor, an welchen der angebliche Brief Kriebels vom 16. 1. gerichtet sein soll. In dem Brief versicherte der Schreiber an Elbesatt, daß, wenn er plötzlich aus dem Leben scheibe, Alarkeit hätt, welche über angeblich erhaltenen Dorfchen, über die Schleinaßdienste abgeschlossen seien. Keine Kriebel, der Bruder des Ermordeten, erklärte an verschiedenen östlichen Reichen, daß sein Bruder niemals einen herartigen Brief geschrieben habe. Er habe ihm erzählt, daß seine Schwester ihn wiederholt mit der Pistole bedroht habe, sie habe auch einen Bruder mittels Hausschlüssel Geld aus dem Geldschrank geklaut. Die Angeklagte bestreitet das. Sachverständiger Prof. Dr. Rosel, Leipzig, gibt dann sein Schriftentwurfen über das gefälschte Schriftstück ab, wonach die Vermutung sehr nahe liegt, daß die Unterfertigung gefälscht sei. Was den Text des Briefes angehe, der mit der Maschine geschrieben wurde, habe Gutachter diesen mit Eingaben Nowicks verglichen. Auf Grund verschiedener Merkmale scheine erwiesen, daß Nowicki den Brief auf der von ihm benutzten Schreibmaschine geschrieben habe. Auf den Einwand des Angeklagten Nowicki, was Prof. Rosel antworten würde, wenn er fünf Zeugengutachten brächte, erwiderte der Sachverständige: Und wenn Sie 10 brächten, würde ich es aufrichtig erhalten. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

## Vermischtes.

Drei zehn Hünengräber entdeckt. Auf der am Weizernie bei Weizheim gelegenen Bühne wurden jetzt in der Ortschaft Uffeln 13 Hünengräber entdeckt. Drei Gräber sind bereits eingebüßt worden. Nach ein vierter war sehr gefährdet, konnte aber jetzt durch Professor Langewiesche ausgegraben werden. Es handelt sich um einen besonders seltenen und sehr alten Fund, der vermutlich aus der Bronzezeit stammt. Die Grabstätte ist ursprünglich als Steinammergrab angelegt worden, in dem zwei Personen aus der Zeit um 2000 bis 3000 v. Chr. bestattet worden sind. Die Bühne selbst gilt als eine der ältesten Siedlungsstellen an der Weiz.

Fußballer als Schmuggler. Die Schmuggler erfinden immer neue Tricks, um die Zollbehörden irre zu führen. Heulich ruhe auf Einladung einer Befestigten Fußballmannschaft die bulgarische Mannschaft AFC mit einem Donaudämpfer von Stuttgarter nach Düsseldorf, wo sie sich der rumänischen Zollkontrolle unterziehen mußten. Einem der rumänischen Beamten fiel es auf, daß mehr Fußbälle als Spieler über die Grenze wollten. Fast alle Spieler waren im Besitz eines hübschen Ballies und einer hatte sogar drei! Jedes Kind weiß aber, daß ein Fußballmatch mit einem einzigen Ball ausgetragen werden kann. Unter dem lebhaften Protest der Fußballmannschaft schritten die Böllner deshalb zur Unterludung eines der zahlreichen Bälle auf seinen Inhalt. Dabei entwich keine Luft, wie man hätte glauben können, sondern es regnete Zigaretten! Alle Bälle wurden daraufhin geöffnet und die Zollbeamten von Düsseldorf konnten 50.000 Zigaretten beschlagnahmen.

Angeklagter beantragt Todesstrafe für sich. In der Berufungsverhandlung gegen einen Matrosen L. wegen einer Schlägerei in Wallinghausen (Kr. Aachen) verzichtete der Angeklagte, sich als geistig anomalo einzustufen, um den Schutz des § 51 zu erlangen. Was die an ihn gerichteten Fragen gab er keine Antworten.

Erst als man ihn fragte, was er denn für eine Strafe beantragte, erwiderte er: "Die Todesstrafe!" Das drastische Gutachten kam aber zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte im vollen Besitz seiner geistigen Fähigkeiten sei und ihm daher der Schutz des § 51 nicht zugebilligt werden könne. Das Gericht verurteilte ihn infolgedessen, aber nicht zu der von ihm gewünschten Todesstrafe, sondern zu neun Monaten Gefängnis.

## Geld und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 27. Oktober. Die Geschäftstätigkeit hielt auch am Donnerstag weiter an. Es kam nur zu geringfügigen Veränderungen. Dresdner Schnellpressen plus 1,5 Prozent. Ritterhof einige Prozent höher bezahlt. Niedriger notierten Schlosshof um 5, Deutsche Ton und Trapp & Münnich um je 2, Rothenburg um 1,75, Industrie Plauen um 1,5 Prozent. Union Diesel notierten gegenüber 11. Oktober 1,5 Prozent niedriger. Anteilen wenig verändert. Dresdner Schauspielungen von 1929 minus 1,5 Prozent. Pfandbriefe uneinheitlich, Sächs. Boden und landwirtschaftliche Pfandbriefe etwas niedriger.

Leipziger Börse vom 27. Oktober. Das stillle Geschäft zeigte uneinheitliche Tendenzen. Besonders schwach lagen Schubert & Salzer, die 3,25 Prozent einbüßten. Hugo Schneider verloren 1,25, Riebel 1,5 Prozent. Halle, Jüterbogen gewannen dagegen 1 Prozent. Raumann, Bier 2, Thüringer Wolle 1,25 Prozent höher. Leipziger Feuer, Reihe 3, zogen um 3 RM, Reihe 2 um 1 RM an.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag etwas lebter und belebter. Auch der Rentenmarkt festigte sich mehr und mehr.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Dellaaten pro 1000 kg, Ischt pro 100 kg in Reichsmark

	27. Oktober	28. Oktober
Weizen, märkischer, . . . . .	188,00—190,00	189,00—191,00
per September . . . . .	201,00	200,00
per Oktober . . . . .	198,00—199,50	202,50—201,50
per November . . . . .	198,50—200,50	203,00—202,50
per März . . . . .	Tendenz: flau-erholt	fleißig-fest
Roggen, märkischer, . . . . .	151,00—153,00	152,00—154,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	156,00—157,00	159,50—159,75
per November . . . . .	158,50—159,25	162,00
per März . . . . .	Tendenz: zugig-festig	fleißig-fest
Gerste, Brauerei . . . . .	170,00—180,00	170,00—180,00
Putter- und Industriegerste . . . . .	162,00—169,00	162,00—169,00
Wintergerste, . . . . .	Tendenz: matter	festig
Hafer, märkischer . . . . .	129,00—134,00	130,00—135,00
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	137,00	—
per November . . . . .	138,50—133,25	135,50
per März . . . . .	135,75	137,00
Wheat, rumänischer . . . . .	—	—
Blatto, . . . . .	—	—
Wizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. inc. Soz. (feinstes Mürzen über Rottis). . . . .	21,50—27,00	23,50—27,00
Roggemehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. inc. Soz. . . . .	19,25—21,75	19,25—21,75
Weizenkleie fr. Berlin . . . . .	9,00—9,40	9,00—9,40
Moogenkleie fr. Berlin . . . . .	8,25—8,60	8,25—8,60
Weizenkleie-Melasse . . . . .	—	—
Kaps . . . . .	—	—
Leinsoat . . . . .	—	—
Vitriolsoaten . . . . .	22,00—26,00	22,00—26,00
Alteine Seifeerben . . . . .	20,00—23,00	20,00—23,00
Auttererben . . . . .	14,00—16,00	14,00—16,00
Velutischen . . . . .	—	—
Uderbohnen . . . . .	—	—
Widen . . . . .	—	—
Lupinen, Blaue . . . . .	—	—
gelbe . . . . .	—	—
Gratella, neu . . . . .	—	—
Kastuchen, Basis 38% . . . . .	—	—
Leinfuchen, Basis 37% . . . . .	10,20	10,10
Trockenfisch . . . . .	9,20—9,50	9,20—9,50
Soya-Eextraktshot, Bas. 45% . . . . .	—	—
Kartoftoflocken . . . . .	—	—
Speisefarstelln . . . . .	—	—
Ullgemeine Tendenz: . . . . .	matter	freundlicher

Bei geringerem Inlandsangebot etwas erholt.

Bereits gestern nachmittag ist die Wirtschaftsbewegung am Getreidemarkt zum Stillstand gekommen, und im heutigen Produktionsverkehr war fast allgemein nach den Preisrückgängen der letzten Zeit eine Erholung festzustellen. Dies ist allerdings weniger auf eine Erholung der Konsumnachfrage zurückzuführen. Vielmehr hat sich das erstaunliche Öffertenmaterial auf dem ermäßigten Preisniveau merklich zurückgezogen, und nur zu höheren Forderungen ist an der Spitze noch verschiedentlich Angebot vorhanden. Weizen wird von den Mühlen und vom Handel nur vorsichtig aufgenommen, immerhin mußten etwa zwei Mark höhere Preise als gestern angezeigt werden. Prompter Roggen ist bei den Mühlen angesichts der durch die Stützungsfäule eingetretene Preisverfall in Waggonware stark vernachlässigt, die DGH nimmt dagegen weiter Material auf und das Preisniveau war gleichfalls gesunken. Am Getreidemarkt fanden die Oktoberlichten wieder nicht zur Rottis, die noch laufenden Engagements werden anscheinend durch tägliche Andeutungen glatt erfüllt. In den späteren Sichten war Weizen bis 8 Mark, Roggen bis 2½ Mark bestigt, allerdings nannte man nach den ersten Notierungen wieder etwas niedrigere Preissätze. Weizen- und Roggenmehl sind zu unveränderten Preisen offeriert, der laufende Verkauf wird zumeist aus alten Kontrakten gedeckt, während neue Abschlüsse schwer zustande kommen. Hafer bleibt bei festigen Forderungen ausreichend offeriert, für Gerste zeigt sich in Güterqualitäten vereinzelt Kauflust, das Angebot hat sich auch hier verringert.

## Wasserstände

	27. 10. 32	28. 10. 32
Moldau: Samotl . . . . .	+ 38	+ 50
Mohren . . . . .	- 27	- 24
Eger: Baum . . . . .	+ 7	-
Elbe: Nürnberg . . . . .	+ 12	+ 15
Brandenburg . . . . .	-	-
Weißt . . . . .	+ 60	+ 57
Leitmeritz . . . . .	+ 60	+ 71
Küslig . . . . .	- 2	+ 84
Dresden . . . . .	- 162	- 131
Riesa . . . . .	- 108	- 98

## Gefahren des Wirtschaftens auf Borg.

### Gut Sparersch!

Auf Ende Oktober fällt auch in diesem Jahr der Weltspartag. Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Weltspartages, seit er 1925 zum ersten Mal begangen wurde, und da auf wenig Verständnis gestoßen. Wozu sparen? Wozu Sparförderung? Wozu gar Weltspartag? Wir glauben, daß heute sehr viele den Sinn des Weltspartages recht gut verstehen. Eine angelehnte Zeitung hat vor kurzem ausführlich, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise darin liegt, daß man die Gesetze des Wirtschaftens auf Borg klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung, ist einer Erschütterung in ganz anderem Maße ausgeglichen als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmäßlicher Fortschritt sich auf ausreichendem hohem Kapital gründet. Diese Wirtschaft hört heute sehr viele Schulden sehr ungern, aber sie besteht trotzdem zu Recht; denn verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schulden stehen viele Millionen von Sparsen gegenüber, die auch ein Anspruch auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben. Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Weltspartages im Krisenjahr 1932: die Notwendigkeit des Schutzes des Spars und des Sparverbandes in aller Öffentlichkeit zu betonen. Das Sparkapital ist von den einzelnen Sparsen mühsam erarbeit, ein Werk, an dem sehr viel Arbeit aber auch sehr viele Hoffnungen hängen. In der einseitigen wirtschaftspolitischen Interessentvertretung wird es heute manchmal so dargestellt, als ob der Besitz von Sparkapital etwas Unerwünschtes, ja Unerlaubtes wäre. Das ist eine ebenso törichte wie gefährliche Auffassung. Das Sparkapital ist wohlbewohnt Eigentum, das Sparen hat einen hohen öffentlichen Wert, der Sparen ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsleistung wichtiger als der Schulden. Nur das heimliche Kapital schafft die Mittel für die Konjunkturleistung. Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Weltspartag 1932 der Allgemeindheit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

## Kirchennachrichten

### 23. Trinitatissonntag.

Miesa, Trin. A. Sonntag, 30. Oktober 1932: 9 Uhr Predigt, Mairius 12, 41—44; 11 Uhr Kinder-Gottesdienst, St. 17, 8—10, u. Abendm. (St.) Roll, Kirchenmusik: "Verges nicht, du Süßlein klein!" Gustav Wolffs "Heilig". Melodie v. Mich. Altenburg (1584—1640). Für Chor, Trompeten, Posaunen und Trommel. Orgelknopfspiel: "Dortliche Toccata von Job. Sch. Bach, 6 Uhr Predigt, Psalm 46, und Abendmahl (St.). Kirchenkanturen: Schr. Weiß, Sonntag, vorm. 9 Uhr Predigtantesservice, Reformationsfest: 10 Uhr Predigtantesservice, Reformationsfest: 10 Uhr Kinderantesservice, 11 Uhr Kinderantesservice, Mittwoch, ab 8 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus Gröba, 9 Uhr (St.), 11 Uhr Kinder im Gröba, Mont. Reformationsfest: 9 Uhr (St.), anschließend Abendmahl, nachm. 5 Uhr Abendmahl (St.), Dienstag nachm. 2 Großmütter. Paulis, Sonntag, 9 Uhr Pfarrkirche, 11 Kinder, 5 Schul., Reformationsfest: 10 Uhr Predigtantesservice, Reformationsfest: 10 Uhr Kinderantesservice, 11 Uhr Kinderantesservice, Mittwoch, ab 8 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus Gröba, 9 Uhr (St.), 11 Kinder im Gröba, Mont. Reformationsfest: 9 Uhr (St.), anschließend Abendmahl, nachm. 5 Uhr Abendmahl (St.), Dienstag nachm. 2 Großmütter. Beihain-Dorf, 9 Uhr, Montag, Reformationsfest: 10 Uhr Predigt, Heimse. Beihain-Lager, 10 Uhr Predigt, 12 Uhr Kinderantesservice, Montag, 10 Uhr Predigt, 12 Uhr Kinderantesservice. Glaubis, Sonntag, 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, Gudrun, Kirchenchor: "Wachau du deutsches Land" von Job. Walther, Abends 1,8